

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns altoba seit 1892

AUSGABE 1 FRÜHJAHR 2023



Selbst gemacht

Eis vom Feinsten
im Gewerbe der altoba

Naturnah

Kooperation mit der
Loki Schmidt Stiftung läuft an

Kostenlos

MIA greift mit Biokisten
Familien unter die Arme



Liebe Mitglieder,

der Frühling steht vor der Tür. Wir freuen uns auf hellere Tage, wärmere Temperaturen, weniger Energieverbräuche und mehr Unternehmungen in der Natur. Apropos Natur: Seit diesem Jahr kooperiert der Altonaer Spar- und Bauverein mit der Loki Schmidt Stiftung. Die Stiftung baut über das Projekt MOIN STADTNATUR in Hamburg eine Beratungsstelle für naturnahes Gärtnern auf. Sie sind herzlich eingeladen, das kostenlose Beratungsangebot zum Gestalten Ihres Balkons, Ihres Mitgliedergartens oder einer nachbarschaftlichen Gemeinschaftsfläche in Anspruch zu nehmen.

Ich grüße Sie herzlich.

THOMAS KUPER

Vorstandsmitglied der
Altonaer Spar- und Bauverein eG

Themen der „bei uns“ im Frühjahr

ALTONAER SPAR- UND BAUVEREIN

Aktuelles aus der altoba

- 4 Zu Besuch bei der ...
... Baugemeinschaft Gleisoase
im Baakenhafen
Ticker Neubau und
Modernisierung, Sielsanierung
- 5 Kooperation mit der Loki Schmidt Stiftung

Wohnen und mehr

- 6 Kostenlose Biokisten für Familien
Freie Plätze in der Tagespflege Osdorf
- 7 Angebote Wohnen 60+
Austausch der Heizkostenverteiler

Programm

- 8 Veranstaltungen für
Erwachsene und Kinder
- 9 Impressum

AUS DEN GENOSSENSCHAFTEN

- 10 Interview mit der neuen
Stadtentwicklungssenatorin
Karen Pein
- 11 Gut ausgebildet bei
Genossenschaften:
Teil 1 der neuen Serie
- 12 Erfüllte Träume:
Gewerbemieter bei
Genossenschaften
- 16 Wohngeld Plus
- 18 Klare Worte von
Matthias Saß
- 19 Hamburg, grafisch:
Strom



Was lange währt, wird endlich Wohnraum

Kaufvertrag für Neubauprojekt in Othmarschen unterzeichnet

Der Altonaer Spar- und Bauverein hat Ende 2022 den Kaufvertrag für ein Grundstück im Othmarscher Kirchenweg 125 unterschrieben. Die Genossenschaft baut dort 25 frei finanzierte und 10 öffentlich geförderte Wohnungen. In 5 dieser Wohnungen werden Frauen aus Frauenhäusern mit ihren Kindern ein neues Zuhause finden. Die anderen 5 öffentlich geförderten Wohnungen entstehen in Kooperation mit der alsterdorf assistenz west gGmbH und werden Ein-Eltern-Haushalten zur Verfügung gestellt, die Unterstützungsbedarf bei der Erziehung haben.

Mit dem Start der Bauarbeiten für die altoba-Wohnungen ist nicht vor Anfang 2025 zu rechnen. Rund anderthalb Jahre später könnte der Neubau bezugsfertig sein. Bei der Fläche handelt es sich laut Einschätzung des altoba-Vorstands möglicherweise um

das letzte Grundstück für lange Zeit, das die Genossenschaft von der Stadt Hamburg erworben hat. Burkhard Pawils, Vorsitzender des Vorstands der altoba, sagt: „Glücklicherweise hatten wir uns das Grundstück am Othmarscher Kirchenweg noch rechtzeitig gesichert. Aufgrund der aktuellen Grundstückspolitik des Senats ist es für die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften in der Zwischenzeit unattraktiv geworden, sich um städtische Flächen für den Wohnungsbau zu bemühen, weil diese nur noch im Erbbaurecht vergeben werden.“

Bereits 2018 hatte die Genossenschaft den Zuschlag für die Fläche erhalten. Zur Verzögerung kam es, weil die Schulbehörde plante, vorübergehend Unterrichtscontainer auf dem Grundstück aufzustellen. Diese Pläne wurden wieder verworfen.

Kundencentrum Sparen



Wunschtermin vereinbaren

Für Anlagegespräche und umfangreichere Beratungen vereinbaren Sie bitte einen Termin: entweder telefonisch unter 040 / 38 90 10 – 222 oder online über www.altoba.de/wunschtermin. Allgemeine Informationen zum Sparen bei der altoba finden Sie jederzeit unter www.altoba.de/sparen.

Erhöhung der Sparerpauschbeträge

Nach dem Jahressteuergesetz 2022 wurden mit Wirkung zum 01.01.2023 die Höchstbeträge für den Sparerpauschbetrag von vormals 801,- € (für Ledige) auf 1.000,- € bzw. von 1.602,- € (für Verheiratete/Lebenspartner) auf 2.000,- € angehoben. Dementsprechend haben wir die bei uns geführten Freistellungsaufträge um 24,844 % erhöht. Sie müssen also nicht weiter tätig werden.

Sollten Sie eine andere Verteilung Ihres Sparerpauschbetrags wünschen, sprechen Sie uns gern an bzw. nutzen Sie das Auftragsformular unter www.altoba.de/abgeltungssteuer.

Kontakt

**altoba-Service/
Reparaturmeldung:**
Tel. 040 / 38 90 10 – 0
info@altoba.de

Schadensmeldung:
www.altoba.de/schadensmeldung

Beschwerdemanagement:
Tel. 040 / 38 90 10 – 150
beschwerde@altoba.de
www.altoba.de



14 der insgesamt 56 „Baakaluten“:
 hintere Reihe, stehend (von links):
 Markus Fichter, Angela Remmert,
 Ali Abdelhussein, Philipp Urs Meyer,
 Philipp Ramezani mit Carla Rumelies,
 Inge Ullrich, Dheyaa Abdelhussein;
 vordere Reihe, sitzend (von links):
 Charlotte Rumelies,
 Béla Fichter, Stefan Koffinke, Jaspreet
 Sandhoo, Miró Fichter;
 vorn, liegend: Till Rumelies

ZU BESUCH BEI DER ...

... Baugemeinschaft Gleisoase im Baakenhafen

Anfang Februar wurden die Schlüssel übergeben, mittlerweile dürften alle eingezogen sein. Auf Baufeld 96 des Altonaer Spar- und Bauvereins in der Baakenallee 39 leben nun drei Generationen unter einem Dach. Sie verteilen sich auf zwölf Wohnungen für Singles und Paare und zwölf Wohnungen für Familien. Insgesamt 20 Kinder leben in dem Gebäude. Circa 25 % der Bewohnerinnen und Bewohner haben einen Fluchthintergrund. „Wir freuen uns sehr, das neue Quartier zu entdecken und mit Leben zu füllen“, sagt Philipp Urs Meyer, Vorstand der Gleisoase. „Unser Gemeinschaftsraumprojekt, über das wir ehrenamtlich vielfältige Angebote für die weitere Nachbarschaft machen, wird uns dabei helfen.“

TICKER NEUBAU UND MODERNISIERUNG

+++ Im **REICHARDTBLOCK** (Bahrenfeld) läuft der siebte Bauabschnitt der Modernisierung. In einem Teil der Dachgeschosse entsteht zusätzlicher Wohnraum für Mitglieder. **+++** Die **KOLBENHÖFE** (Ottensen) füllen sich weiter mit Leben: 74 altoba-Neubauwohnungen sowie eine Kita an der Friedensallee sind bis Sommer bezugsreif (siehe Seite 7). Für 19 weitere Wohnungen wird in diesem Frühjahr Richtfest gefeiert. Mit den Bauarbeiten für 60 zusätzliche Wohnungen im neuen Quartier beginnt die altoba voraussichtlich Anfang 2024. **+++** Im frisch modernisierten **LÜDERSRING 119–127** (Lurup) können die Mitglieder seit Anfang Februar ihre neuen Balkone nutzen. An den Außenanlagen wird noch fleißig gearbeitet.

SIELSANIERUNG +++ Im **GERICHTSBLOCK**, im **GOLDBACHBLOCK** und im **RÖHRIGBLOCK** ist die Sanierung der Abwasserleitungen überstanden. Die Sielsanierung in der Straße Leverkusentieg ist ebenfalls bereits abgeschlossen. Aktuell werden die weiteren Arbeiten im **SCHÜTZENBLOCK** und im **HAUBACHBLOCK** fortgesetzt. Eine besondere Herausforderung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Erdgeschosswohnungen ohne Keller: Sie müssen mehrere Wochen in eine Ausweichwohnung der altoba ziehen. Die Genossenschaft unterstützt sie nach Kräften.



Baufeld 4 an der Friedensallee in den Kolbenhöfen Mitte Januar

Neubau und
 Modernisierung



Es wird bunt Kooperation mit der Loki Schmidt Stiftung

Die Stiftung baut derzeit über das Projekt MOIN STADTNATUR eine Beratungsstelle für naturnahes Gärtnern auf. Das Ziel: Gärten, Balkone, Loggien und Freiflächen sollen bunter, artenreicher und vielfältiger werden. Der Altonaer Spar- und Bauverein ist Pilotpartner aus der Wohnungswirtschaft.

„Wir setzen uns gemeinsam mit der Loki Schmidt Stiftung für mehr Biodiversität in unserem Bestand ein“, sagt Inka Bartsch, Leiterin Technik Instandhaltung bei der altoba. „Jede und jeder von uns kann – auch im Kleinen – etwas Positives bewirken.“ Ein guter Anfang ist die Teilnahme

an einer kostenfreien privaten Beratung, die das Team von MOIN STADTNATUR anbietet.

Inka Bartsch: „Die Beratung passt zu Mitgliedern mit Garten oder Balkon und zu Gartengemeinschaften. Auf unseren Allgemeinflächen ist das Gärtnern ausschließlich auf von uns ausgewiesenen Flächen erlaubt. Dies kann ein ebenerdiges Beet oder auch ein Hochbeet sein. Außerdem muss sich eine Person für die Fläche verantwortlich fühlen. Wer in diesem Sinne Beet-Patin oder -Pate werden möchte, schreibt bitte eine E-Mail an garten@altoba.de.“

Auf Teilen der Allgemeinflächen werden mithilfe der Loki Schmidt Stiftung Rückzugs- und Erholungsräume für Mitglieder und Musterbeete angelegt und gepflegt. Besondere Gartenprojekte

werden über Beschilderungen von Blühwiesen oder auch Laubsammelstellen sichtbar. Außerdem lässt sich die altoba beispielsweise bei Neubauprojekten rechtzeitig in der Außenflächenplanung beraten.

Inka Bartsch: „Wir sind davon überzeugt, dass die Kooperation – gerade auch vor dem Hintergrund der neu vergebenen Gartenpflege – unseren Bestand noch schöner, lebendiger und ökologischer macht. In kleinen Schritten können wir vieles verbessern.“



Damit Insekten nicht aussterben, müssen wir ihnen reichhaltige Nahrung anbieten. Das ist selbst auf dem kleinsten Balkon möglich.

Sabina Köhler und ihre Gartengemeinschaft tragen dazu bei, den Bestand auf einer von der altoba angebotenen Fläche im Germring ökologisch zu verschönern – und so die Flächenpflege zu vereinfachen.



Blick auf einen naturnah gestalteten Balkon

Wir lieben Natur

Aus Anlass der Kooperation mit der Loki Schmidt Stiftung verschenkt die altoba Tütchen mit heimischer Wildblumensaat. Die 2 Gramm Saat reichen für die Bepflanzung eines Quadratmeters und werden an einem sonnigen oder halbschattigen Standort ausgesät. Die Tütchen erhalten Sie ab April, zum Saisonstart, in der altoba-Geschäftsstelle oder über Ihren Wohnanlagenbetreuer. Aktuelle Informationen dazu ab Ende März online unter altoba.de/naturnah.



Naturschutz mit Hand und Herz.

Die Loki Schmidt Stiftung engagiert sich deutschlandweit für den Erhalt seltener Pflanzen und Tiere. Sie finanziert sich zum Großteil aus Spenden.



Die Loki Schmidt Stiftung im Internet

Das steckt hinter MOIN STADTNATUR



MOIN STADTNATUR wird als ein Projekt der Loki Schmidt Stiftung von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) gefördert. Ziel ist der Aufbau und Betrieb einer Beratungsstelle für Menschen, die Hamburg um naturnahe Gärten, Balkone oder Freiflächen bereichern wollen. Das Beratungsteam wird ab Juli 2023 kostenfreie Beratungen insbesondere für Privathaushalte anbieten.

Ihre Beratungsanfrage können Sie bereits jetzt über post@moinstadtnatur.de bei der Loki Schmidt Stiftung einreichen. www.moinstadtnatur.de

+++ HIER TREFFEN SIE DAS TEAM DER LOKI SCHMIDT STIFTUNG: 16.04. Pflanzenmarkt Gut Karlshöhe, 06.05. Asphaltsprenger-Festival in Hammerbrook, 17./18.06. Langer Tag der Stadtnatur +++



Der Biolandbetrieb Gut Wulksfelde ist Kooperationspartner beim Spendenprojekt 2023. Die Zusammensetzung der monatlichen Biokiste wird von den Mitgliedern selbst ausgewählt.



Voll bio!

Der Nachbarschaftsverein MIA Miteinander aktiv e.V. schenkt Familien, die im Bestand des Altonaer Spar- und Bauvereins wohnen, bis Ende 2023 Biokisten.

„Einmal im Jahr, zur Weihnachtszeit, bitten wir unsere Geschäftspartner um eine Spende für unseren Nachbarschaftsverein, um damit gezielt ein besonderes Projekt zu finanzieren“, sagt Frank Krolak, Teamleiter Soziales bei der altoba. „2023 ist das die Biokiste für geringer verdienende Familien. 2022 waren es warme Essenslieferungen für ältere Mitglieder und 2021 Spielmobile, also Bollerwagen mit einem bunten Sortiment an Outdoor-Spielzeug, die übrigens weiterhin jederzeit ausgeliehen werden können.“

Familien, aufgepasst!

MIA entlastet Familien in diesen kostspieligen Zeiten finanziell.

Die von April bis Dezember 2023 monatlich gelieferten Biokisten sind kostenlos, sparen Zeit und bieten trotzdem Lebensmittel in Biolandqualität.

Interessierte Familien schicken bitte **bis zum 14.03.2023** eine E-Mail an miteinanderaktiv@altoba.de und beschreiben, warum sie sich über die Biokisten freuen würden.

Sollte es (zu) viele Bewerbungen geben, wird gelost.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Wert der monatlichen Biokiste entscheidet sich nach Bewerbungsschluss und hängt davon ab, wie viele Familien teilnehmen.



Freie Plätze in der Tagespflege Osdorf

In der Bornheide 80 sind ab sofort wieder Betreuungsplätze für Seniorinnen und Senioren in der Tagespflege frei. Die Einrichtung im Bestand des Altonaer Spar- und Bauvereins wendet sich an Menschen, die aufgrund von zunehmender Einsamkeit im Alter den Kontakt zu anderen Menschen suchen. Sie wendet sich aber auch an Menschen mit Demenz oder körperlichen Einschränkungen, die ihren Tagesablauf nicht mehr allein bewältigen können. Die Tagespflege dient einer verbesserten Lebensqualität älterer und/oder pflegebedürftiger Menschen und auch der Entlastung von pflegenden Angehörigen – egal ob für einen Tag oder für bis zu fünf Tage in der Woche.

Kontakt

Pflegedienstleiter Frank Wohlers steht Ihnen für Informationen und für die Vereinbarung eines kostenlosen Probetags unter Tel. 040 / 444 65 440 oder unter tp-osdorf@diakonie-alten-eichen.de gern zur Verfügung.



Diese Beispielwohnung hat zwei Zimmer und ist 52,70 m² groß. Die Mehrheit der barrierefreien Wohnungen hat eine Fläche zwischen 42 und 52 m².



Lesen Sie den altoba-Flyer „Wohnen 60+“ als PDF.



Über diesen QR-Code gelangen Sie an ein PDF mit umfassenderen Leistungsbeschreibungen der Martha Stiftung.



Wohnen 60+

Die Werbung für die 40 barrierefreien Wohnungen für Menschen ab 60 in den Ottenser Kolbenhöfen ist angelaufen. Die Resonanz bislang: gut.

„Wir laden jedes Mitglied herzlich ein, sich ausführlicher über die Wohnungen für die Generation 60 plus zu informieren. Es ist für unsere Mitglieder ein bislang einzigartiges Angebot“, sagt Viktoria Beier, Teamleiterin in der Vermietung beim Altonaer Spar- und Bauverein. „Denn neben dem maßgeschneiderten Wohnraum gibt es die Möglichkeit, über unseren Kooperationspartner, die Martha Stiftung, Begleitung und Beratung in besonderen Lebenslagen dazubuchen. Beides kann sich im zu-

nehmenden Alter als wertvoll erweisen, sei es in Form telefonischer Erreichbarkeiten, der Vermittlung von Services wie Mahlzeitenlieferungen oder einer umfassenden Sozialberatung.“

Voraussetzung für den Bezug einer der Wohnungen für Menschen ab 60 ist ein gültiger Wohnberechtigungsschein, den das jeweilige Wohnungsamt ausgibt. Ausnahmen sind aber möglich. Wenn Sie sich räumlich verkleinern möchten, aber keinen Anspruch auf einen Wohnberech-

Ihr direkter Draht zu Wohnen 60+

Die Beraterinnen und Berater im Mieterzentrum Ottensen erreichen Sie unter Tel. 040 / 38 90 10 – 300 und per E-Mail an mco@altoba.de.

tigungsschein haben, können Sie unter Umständen trotzdem in die Antonia-Kozlova-Straße in den Kolbenhöfen ziehen. Viktoria Beier: „Sprechen Sie uns bitte auch in diesem Fall an. Wir versuchen gern, gemeinsam eine Lösung zu finden.“

Austausch der Heizkostenverteiler: Neue Geräte – ansonsten bleibt alles beim Alten

Seit der novellierten Heizkostenverordnung von 2021 sind sie Pflicht; in den Wohnanlagen des Altonaer Spar- und Bauvereins gibt es sie seit Längerem: fernablesbare Heizkostenverteiler. Die hellgrauen Kästchen, die an den Heizkörpern montiert sind, ermöglichen die verbrauchsabhängige Zuordnung der Heizkosten eines Hauses zu den einzelnen Wohneinheiten.

Da die aktuell installierten Heizkostenverteiler das Ende ihrer technischen Nutzungsdauer erreichen, muss die altoba sie durch neue Geräte ersetzen lassen. Nach einer gemeinsamen

Ausschreibung mit vier anderen Genossenschaften hat sich die altoba für die Firma Brunata entschieden.

Der Austausch der Heizkostenverteiler soll im April 2023 beginnen. Alle betroffenen Mitglieder erhalten dazu in Kürze Post. Anschließend meldet sich Brunata zwecks Terminvereinbarung. Die Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter benötigen einmal Zugang zur Wohnung – in der Folge ist für das Ablesen des Heizkostenanteils kein Betreten der Wohnräume mehr nötig.

Veranstaltungen

des Vereins MIA Miteinander aktiv e.V.

MIA



Der Pflanzenmarkt am Kiekeberg ist eine Institution.

FAHRT ZUM RESTAURANT APPELBECK AM SEE MI., 05.04.

Zeit zum Schlemmen! Das Restaurant in der Nordheide züchtet Galloway-Rinder. Wir genießen sie – nach einer Tagessuppe aus der Terrine – als Rouladen. Dazu gibt es Apfelrotkohl und Salzkartoffeln. Nach dem Essen ist Zeit für einen Spaziergang entlang des Sees oder zum Wildtiergehege.

Abfahrt um 10.30 Uhr an der ersten Bushaltestelle,
Rückfahrt um 15.30 Uhr.
33,- € / 36,- €

PFLANZENMARKT IM FREILICHTMUSEUM KIEKEBERG SO., 23.04.

Außergewöhnliche und beliebte Pflanzen, so weit das Auge reicht, handgemachte Dekorationen für den Garten, fachkundige Beratung an den Ständen – dafür steht der Pflanzenmarkt im Süden Hamburgs. Rund 100 Ausstellende aus Deutschland und dem benachbarten Ausland sind mit ihren neuesten Züchtungen und heimischen Spezialitäten vertreten. Ist das nicht eine gute Gelegenheit, sich für das naturnahe Gärtnern mit heimischen Pflanzen zu versorgen (siehe Seite 5: „Kooperation

mit der Loki Schmidt Stiftung“)? Stärken können Sie sich während des Marktbesuchs im Museumsgasthof und im Rösterei-Café Koffietied mit Kaffee, Kuchen und regionalen Gerichten.

Abfahrt um 10.15 Uhr an der ersten Bushaltestelle, Rückfahrt um 16 Uhr.
25,- € / 28,- €

FAHRT AN DIE SCHLEI MI., 03.05.

Frühlingshaftes Gelb in Hülle und Fülle: Wenn an der Schlei der Raps blüht, ist die Landschaft ein traumhaftes gelbes

Blütenmeer. Wir fahren zum Mittagessen in das Panorama-Restaurant Wikingturm in der Bucht von Schleswig. Aus einer Höhe von fast 100 Metern haben Sie einen herrlichen Blick über die Landschaft der blühenden Rapsfelder und der Schlei. Nach dem Essen geht es mit einem Schiff bei Kaffee und Kuchen nach Ulsnis.

Abfahrt um 9 Uhr an der ersten Bushaltestelle, Rückfahrt um 15.30 Uhr.
54,- € / 59,- €

SPARGEL ESSEN DO., 01.06.

Im Restaurant Zur Post in Cranz im Alten Land erwartet Sie regionaler Spargel, serviert mit einem Schnitzel und



TREFF-TICKER DYNAMIK IN UNSEREN NACHBARSCHAFTS- TREFFS



+++ Die neuen Angebote finden Sie jederzeit unter www.altoba.de/nachbarschaftstreffe bzw. über den QR-Code oben rechts.

Salzkartoffeln. Genießen Sie den Blick auf die Elbe und gehen Sie anschließend am Deich spazieren.

Treffpunkt um 11 Uhr am Bahnhof Altona, gemeinsame Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
23,- € / 26,- €

Die Preise für MIA-Mitglieder sind rot und die für Nichtmitglieder grau gekennzeichnet.
Anmeldungen bitte unter Tel. 040 / 38 90 10 – 174 oder per E-Mail an miteinanderaktiv@altoba.de.

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/224 46 60
Mo. – Fr: 10 – 17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V.i.s.d.P.)

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier

Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Jänicke

Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

altoba

seit 1892

Seite 1–9

V.i.S.d.P.:

Altonaer Spar- und Bauverein, Silke Kok

Redaktion und Texte:

Silke Brandes, Silke Kok

Gestaltung: grafikdeerns.de

Anschrift für Leserbriefe:

Altonaer Spar- und Bauverein eG

Redaktion „bei uns“

Barnerstraße 14 a, 22765 Hamburg

E-Mail: redaktion-bei-uns@altoba.de

Telefon der Redaktion „bei uns“:

040 / 38 90 10 – 192

Kinder

JUGENDLICHE UND FAMILIEN

DO., 18.05. bis SO., 21.05.
Familienwochenende in Plön

Von der Jugendherberge Plön aus genießen Sie einen wunderbaren Blick über das weitläufige Gelände und den Großen Plöner See. Bei passendem Wetter kann man an der Badestelle herrlich planschen und auf dem Gelände Fußball, Basketball oder Volleyball spielen.

Am Anreisetag findet abends ein gemeinsames Grillen zum Kennenlernen statt. Am Freitag ist eine geführte Kanutour und am Samstag ein Ausflug in den Hochseilgarten geplant.

Im Preis von 380,- € für eine Familie bei eigener Anreise sind enthalten:
3 Übernachtungen

- Vollpension
- 1 Grillabend
- Bettwäsche

Weitläufig und trotzdem alles dicht beieinander: die Jugendherberge am Großen Plöner See



„Ich bin gegen dogmatische Lösungen“

Was sind die drei größten Herausforderungen, vor denen der Wohnungsbau in Hamburg derzeit steht?

Karen Pein: Im Zentrum stehen Schaffung und Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Wir stecken gerade im größten Stadtumbau seit Jahrzehnten. Wohnungen müssen so gebaut oder saniert werden, dass sie barrierearm und seniorengerecht sind. Hinzu kommen die Anforderungen des Klimaschutzes. Wir brauchen eine schlaue Verknüpfung vieler Maßnahmen, um den größten möglichen Effekt zu erreichen. Und natürlich geht es auch darum, in ausreichender Zahl Baugrundstücke zu liefern.

Müssen in Hamburg jedes Jahr 10.000 Wohnungen gebaut werden?

Karen Pein: In Hamburg liegt die Leerstandsquote bei unter einem Prozent. Gesund wären drei bis sieben Prozent. Es gibt also zu wenige Wohnungen. Deshalb müssen wir auch künftig Tausende Wohnungen neu bauen. Andererseits können wir in Hamburg nicht einfach weitere Flächen versiegeln. Wir brauchen mehr Verdichtung. Und wir müssen künftig genau prüfen, ob der Abriss eines Wohngebäudes wirklich die beste Lösung ist.

Klimaschutzmaßnahmen an Gebäuden sind teuer. Sie gefährden das bezahlbare Wohnen. Wie ist dieser Zielkonflikt zu lösen?

Karen Pein: Wir werden 2045 klimaneutral sein müssen. Wenn wir nicht sofort anfangen, werden wir in einigen Jahren mit strengen Auflagen konfrontiert werden. Jetzt ist noch Zeit, mithilfe staatlicher Anreize auf den richtigen Pfad zu kommen. Ich bin gegen dogmatische Lösungen. Wir brauchen pragmatische Ansätze, mit denen das



Hamburgs neue Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein im Interview.

höchste Maß an Emissionsreduktion erreicht werden kann, die Wohnungen aber bezahlbar bleiben. Die Stadt ist gefordert, ihre finanzielle Förderung dahingehend anzupassen.

Wie wollen Sie Genossenschaften künftig fördern?

Karen Pein: Die Leistungen der Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg kann man nicht hoch genug bewerten. Sie stehen wirtschaftlich gut da, und das bei einer durchschnittlichen Nettokaltmiete von 7,10 Euro pro Quadratmeter. Zugleich müssen sie die Herausforderung bewältigen, ihre Wohnungsbestände energetisch zu sanieren, ohne dass die Mieten davonlaufen.

Wie soll das gelingen?

Karen Pein: Wir werden die öffentliche Förderung so gestalten, dass

Klimaschutz und Neubau bezahlbarer Wohnungen machbar sind. Zudem vertraue ich auf die Innovationskraft von Genossenschaften. Der Wandel ist ein Prozess, in dessen Verlauf immer wieder neue Ideen auftauchen werden. Alle müssen dafür offen sein.

Hamburgs Genossenschaften hadern mit der Entscheidung, öffentliche Grundstücke nur noch im Wege des Erbbaurechts zu bekommen. Was können Sie ihnen anbieten?

Karen Pein: Erbbaurecht und Neubau schließen sich nicht aus. Ich kann aber verstehen, dass die Genossenschaften reserviert reagiert haben. Wir wollen das Erbbaurecht so gestalten, dass es auch für die Genossenschaften wirtschaftlich vertretbar ist, auf derartigen Grundstücken zu bauen. Über entsprechende Konditionen sollten Politik und Genossenschaften reden. Ich bin mir sicher, dass wir eine tragfähige Lösung finden.

UNSERE AZUBI-SERIE

*Gut ausgebildet bei den
Genossenschaften*

„Mich begeistern Ergebnisse, die man sehen kann“

Antonia Plöhn macht beim Alto-
naer Spar- und Bauverein ihre
Ausbildung zur Immobilienkauf-
frau. Am liebsten steht sie auf
der Baustelle und ist hautnah dabei, wo
Neues entsteht – die Projektentwicklung
hat es ihr also von allen Ausbildungs-
Stationen am meisten angetan. In „bei uns“
berichtet sie davon.

Liebe Frau Plöhn, woher kam das Interesse am Wohn- und Baugewerbe? Warum dieser Berufswunsch?

Mein Vater hat auch eine kleine Immobilienfirma, und schon mit 13 bin ich ab und an mal bei ihm auf den Baustellen gewesen. Einmal nahm er mich mit in ein zwangsversteigertes, völlig verwaorlostes Haus. Bei dem Anblick bin ich erst mal in Tränen ausgebrochen, aber als es später wieder in Schuss und richtig einladend war, hat mich das fasziniert. Das war der Punkt, an dem ich gesagt habe: Ich will das Gleiche machen wie Papa.

Sie sind jetzt seit 2021 Auszubildende bei der altoba. Verraten Sie uns Ihre bisherige Lieblingsstation?

Klar, gerne! Das ist die Projektentwicklung, in die alles fällt, was mit Neubau und Modernisierung zu tun hat. Man beauftragt später im Beruf dann Baufirmen, arbeitet mit Architekten und Ingenieuren zusammen, bekommt viel vom handwerklichen Prozess mit – vom Rohbau bis zum letzten Anstrich vor dem Einzug.



Wir ziehen's hoch! Immer wieder spannend: Antonia Plöhn liebt den Bauprozess.

Interesse an einem Ausbildungsplatz bei den Wohnungsbau-genossenschaften?

ENTSCHEIDUNG EINGRENZEN

Der VNW (Verband der nord-deutschen Wohnungsbaun-
ternehmen e. V.) bietet online
neben einer klassischen Jobbörse
viele weitere nützliche Infos rund
um alle Berufe in der Wohnungs-
wirtschaft.

[jobboerse.arbeiten-in-der-
wohnungswirtschaft.de/](http://jobboerse.arbeiten-in-der-wohnungswirtschaft.de/)

GENOSSENSCHAFTEN KONTAKTIEREN

Auf der Webseite des Vereins
Hamburger Wohnungsbaugenos-
senschaften finden Sie alle Gen-
ossenschaften, die Ausbildungs-
plätze anbieten.
[wohnungsbau-genossenschaften-hh.
de/karriere/immobilienkauf
frau-mann/](http://wohnungsbau-genossenschaften-hh.de/karriere/immobilienkauf-frau-mann/)

Die Vermietung ist auch super, aber das Draußensein macht mir am meisten Spaß – wie früher mit 13 auf der Baustelle. Einmal die Woche geht man mit zu den Baubesprechungen oder anderen wichtigen Terminen und vertritt dort die Interessen des Bauherrn, also in meinem Fall die der altoba. Natürlich sitzt man auch viel im Büro: Zwar läuft das streng Finanzielle über eine andere Abteilung, dennoch muss man auch die Kosten im Blick haben. Insgesamt begeistert es mich, wenn am Ende ein richtiges handfestes Ergebnis steht, an dem man die ganze Zeit mitgearbeitet hat. Ein Erfolg, den man sehen kann. Während meiner Ausbildung durfte ich zum Beispiel öfter mit zur Baustelle am Baakenhafen – die Wohnungen sind jetzt bezugsfertig.

Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

Nach der Ausbildung würde ich gerne bei der altoba bleiben, Erfahrung sammeln – und vielleicht, wenn sich das vereinbaren lässt, berufsbegleitend Bauingenieurwesen oder Architektur studieren.



Salonkultur
Nina Böhme hat auch selbst einen kleinen Hund, der seinen Kumpels beim Termin manchmal Gesellschaft leistet.

STADTNATUR

Erfüllte Träume

Unsere Häuser bieten nicht nur Wohnraum, sondern auch Heimat für Gewerbeideen mit Herz und soziale Einrichtungen, die Hamburg bereichern. Drei Besuche.

Einen Hundesalon, in dem wirklich nur das Wohl der Tiere zählt...

... den vermisste Hundefriseurin Nina Böhme. Also gründete sie ihn einfach selbst! Und fand bei den Schiffzimmerern die perfekten Räume.

Ohlsdorf Auf den Gedanken, Hundefriseurin zu werden, kam Nina Böhme, als sie vergeblich versuchte, für ihren eigenen Hund einen Termin zur Fellpflege zu bekommen. „Früher hatte ich sogar einen Hundesalon in der Nachbarschaft, dachte aber zugegebenermaßen: Das ist doch kein richtiger Job!“ Viele haben das Vorurteil, dass nur Menschen ihren Hund zum Friseur bringen, die ihn aus Exzentrik vermenschlichen „und abends mit ins Bett nehmen“, wie Nina Böhme lachend sagt. Aber: weit gefehlt! „Gerade bei Allergikerhunden wächst das Fell bis ins Unendliche, wenn man nichts tut.“ Und auch viele Langhaarrassen brauchen regelmäßige Pflege, damit ihr Pelz nicht schmerzhaft verzottelt. Wer zu lange wartet, riskiert, dass der beste Freund schließlich geschoren werden muss wie ein Schaf.

Als Böhme also mit ihrem kleinen Fellknäuel auf Coiffeur-Suche war, konnte sie feststellen: Es gab Bedarf, denn alle Hundefriseure waren hoffnungslos überlaufen. „Zum Schluss hatte ich bei einem Salon Glück, der auch ausbildete. Mein Sozialökonomie-Studium lag mir nicht besonders, also entschied ich: Probieren kannst du es ja!“ Der Erfolg gab ihr bald recht. Obwohl die Bezeichnung „Hundefriseur“ in Deutschland mit keinerlei Auflagen verbunden ist und die Ausbildung maximal acht Wochen dauert, braucht man bestimmte Attribute („Gelassenheit, Empathie und Durchsetzungskraft“), um dauerhaft einen guten Job zu machen, weiß Nina Böhme. Von ihren Ausbildern als Naturtalent erkannt und direkt übernommen, hatte sie endlich ihren Traumberuf gefunden. Dennoch entschied Böhme nach einem Jahr, es auf eigene Faust zu versuchen. „Ich wollte meine eigene Chefin sein, meine eigenen Prioritäten setzen. Meine Eltern waren auch selbstständig und haben mir das vorgelebt.“

Viele Hundesalons rechnen im Viertelstundentakt ab und verpassen den Vierbeinern unter Zeitdruck die Prozedur, die ihre – mehr oder weniger informierten – menschlichen Kunden vorgeben, erklärt uns Böhme. „In meinem Laden gibt es Festpreise pro Behandlung und ich nehme mir so viel Zeit, wie es eben dauert. Weder die Kunden noch ich sollen auf die Uhr schauen, außerdem gebe ich Pflgetipps, höre zu, kommuniziere immer transparent und schicke sie während der Behandlung nicht weg.“ Bisher sind alle begeistert von der achtsamen

und liebevollen Rundum-Behandlung, auch wenn eine Sitzung im Schnitt 85 Euro kostet. „Oft sagen die Kunden zu ihren Hunden: ‚Sei schön brav, damit wir immer wiederkommen dürfen!‘ Das ist richtig süß“, freut sich Böhme. Die meisten kommen bereits jetzt auf Empfehlung in den noch kein Jahr alten Salon – quasi direkt von der Hundewiese.

Beim Ladenlokal war es für Schiffszimmerer-Mitglied Nina Böhme Liebe auf den ersten Blick. Ihr Vater packte beim Renovieren mit an, ihre Verlobte half als Architektin bei der Interieurplanung, eine befreundete Markendesignerin bei Namensfindung und Logodesign. „Ich fühle mich rundum wohl in der Fuhsbüttler Straße, vor allem dank der tollen Nachbarn. Täglich winken mir Menschen durchs Fenster zu oder bleiben kurz stehen, um beim Frisieren zuzuschauen. Ich habe mich hier gefunden.“

Panoramaplatz

„Ich bin wahrscheinlich die einzige Hundefriseurin in Hamburg, der man durchs Schaufenster bei der Arbeit zusehen kann“, schätzt Nina Böhme.



Tagespflege und gelebte Nachbarschaft unter einem Dach?

Ein guter Plan fürs Quartier, fand Anika Weimann von der Baugenossenschaft dhu und realisierte ihn gemeinsam mit der AWO. Auch Leiterin Olga Zilke setzt auf die Kraft der Begegnung.

Mümmelmannsberg Ein einladender, den Wohnhäusern vorgelagerter Flachbau mit seitlicher Terrasse – die Räumlichkeiten des Quartiershaus.plus sind ein Paradebeispiel dafür, wie wichtig es ist, bei der Quartiersplanung Gemeinschaftsorte mitzudenken. Ursprünglich war in dem großzügigen Trakt ein Nachbarschaftstreff untergebracht, aber mit der Zeit wurde das bestehende Angebot immer weniger wahrgenommen, auch an ehrenamtlichen Helfern für den Programmbetrieb mangelte es. „Das liegt vor allem an der Demografie des Stadtteils“, erklärt uns Anika Weimann. Sie managt die soziale Quartiersentwicklung bei der dhu eG, die hier im Viertel 440 Wohnungen – und den ursprünglichen Nachbarschaftstreff – unterhält. „Mümmelmannsberg ist in den 1970ern entstanden, und viele der Bewohner leben hier seit den Anfängen, also seit 40, 50 Jahren.“ Anika Weimann suchte nach neuen Impulsen für eine bedarfsorientierte Nutzung der Gemeinschaftsräume und wandte sich an die AWO



Anika Weimann (l.) und Olga Zilke sind sich einig:

„Auch für die Angehörigen pflegebedürftiger Menschen ist die Tagespflege eine ungemeine Erleichterung.“

Kleines Paradies

Der neue dhu-Gemeinschafts-Pavillon rundet die Freizeitanlage zwischen den Wohnhäusern ab. „Diesen Juni, zum fünfjährigen Bestehen, planen wir ein großes Sommerfest!“, verrät Anika Weimann.

als Kooperationspartner. „Bei der Standortanalyse fiel uns auf: Es gibt hier im Umkreis noch keine Tagespflege!“ Gemeinsam entwickelten dhu und AWO also ein neues Angebot: einerseits 14 Tagespflegeplätze, andererseits einen Ort, an dem nach wie vor die gesamte Nachbarschaft zu Kursen, Infoveranstaltungen, Lesungen und Konzerten willkommen ist. „Außerdem erfüllen wir eine Lotsenfunktion, empfehlen zu weitreichenderen Problemen die richtige Beratungsstelle.“ Menschen verschiedener Pflegegrade verbringen hier den Tag, werden umsorgt und genießen die Gesellschaft – nach Ende der Öffnungszeiten sind die Räume verfügbar für Ideen aus der Community. Auch im laufenden Betrieb werden teils gemeinsame Kaffeerunden oder Stunden der offenen Tür angeboten.

Auf der weitläufigen, grünen Innenhoffläche des dhu-Komplexes wurde zudem ein weiteres kleines Veranstaltungshaus errichtet, der sogenannte dhu-Gemeinschafts-Pavillon. Dort finden viele der ehrenamtlich gestalteten Kurse oder von Anika Weimann organisierten Events statt. „An schönen Tagen halten wir uns mit den Pflegegästen viel draußen auf – hier begegnen sich Anwohner, spielende Kinder und Pflegegäste“, berichtet Pflegeleitung Olga Zilke. Diese gelebte Inklusion ist ein besonders schöner Effekt des Konzepts.

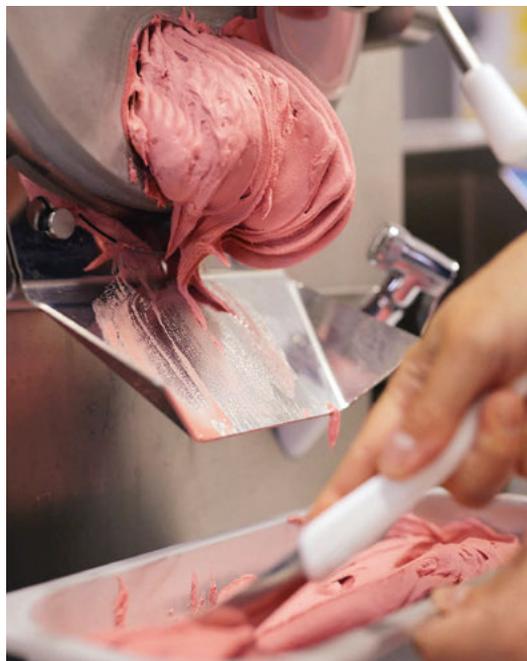
Eine nachhaltige Eismanufaktur ...

... wollten Sven Krug und seine zwei Gesellschafter auf die Beine stellen. Bei der altoba fand er die geeignete Immobilie.

Altona-Nord „Macht doch irgendwas mit Kuchen!“, schlugen Freunde vor, als Sven Krug und sein Geschäftspartner es satt hatten mit ihrer internationalen Unternehmensberatung. Krug kam aus der Solartechnik, hatte sich 2002 selbstständig gemacht. Mit dem „Change Management“ und anderen Beratungsangeboten lief es zwar ganz ordentlich, aber Stress und Frust über die Branche hatten überhandgenommen. „Irgendwann kamen wir an den Punkt, an dem wir dringend darüber nachdenken mussten, ob wir diesen Beruf noch erfüllend finden.“ Warum nicht ein kleineres, sympathischeres Business, mit angenehmeren Kunden und einem klaren Nachhaltigkeitsanspruch?

Kuchen war aber nicht der Weisheit letzter Schluss – schließlich kannte sich Krug als Betriebswirtschaftler mit Marktanalysen aus und wollte nicht der X-te sein, der sich hier einreichte. Ein Geschäftsessen in Süddeutschland brachte die Lösung. „Der Sohn des Gastronomen hatte eine eigene Eisdiele, und so wurde uns das Eis auf der Karte sehr empfohlen. Wir probierten alle Sorten!“ Aus der Begeisterung wurde die Idee, Krug legte sofort los und ließ sich in zahlreichen Fortbildungen zum Eismacher schulen. „Vor meinem BWL-Studium habe ich eine Lehre zum Elektriker gemacht, das half beim Verständnis der Maschinen“, verrät er uns, als wir beeindruckt in seiner blitzblanken Manufaktur hinter dem Verkaufsraum von „Wallys Craft-Eis“ an der Max-Brauer-Allee stehen. Benannt ist sie nach seiner Oma, die eine Inspiration an Herd und Ofen war. Und nicht nur das Eis kommt ohne Chemie und vorwiegend mit Biozutaten aus: Der hübsche sonnengelbe Fußboden besteht aus recyceltem Material, es gibt Pfandbecher für den Kaffee und umweltfreundliches Verpackungsmaterial.

„Meine Frau ist schon ewig bei der altoba – sie wohnte früher hier um die Ecke“, berichtet Krug. Auch er ist schon länger Mitglied, daher lag sie bei der Immobiliensuche nahe. „Aber dass die altoba uns gerade diesen Laden anbot, war absolutes Glück!“, freut er sich. Hell, offen und zentral gelegen – der perfekte Ort, um sich vom Trubel zu erholen und vielleicht eine Kugel Sanddorneis zu genießen. Das, erfahren wir, ist Krugs Lieblingsorte.



Eisheimat In den Produktions- und Verkaufsräumen an der Max-Brauer-Allee 87 saß früher eine Anwaltskanzlei. Der altoba-interne Handwerksbetrieb schaffte in dem etwas düsteren Bürogrundriss Platz für Krugs Manufakturkonzept.



Wohngeld Plus:

Wer es bekommt, wie viel es gibt und woher

Haushalte mit geringem Einkommen bekommen jetzt mehr Wohngeld. Auch Genossenschaftsmitglieder. Denn den staatlichen Zuschuss gibt's zu den Wohnkosten, also Mieten und Nutzungsgebühren.

Mehr Geld für mehr Menschen: Mit diesem Ziel hat die Bundesregierung zum Jahreswechsel das Wohngeld Plus auf den Weg gebracht. Das „Plus“ ist umfassend ausgefallen: Erstens wurde das Wohngeld erhöht. Zweitens gibt es jetzt zusätzlich Geld für Heizung und Modernisierungen. Drittens wurden die Einkommensgrenzen erhöht. Damit haben nun deutlich mehr Menschen Anspruch auf die Förderung. Die Regierung spricht von 4,5 Millionen und 2 Millionen Haushalten.

Nicht abschrecken lassen: Wer bereits einen Antrag gestellt hat, bekam das auch zu spüren. In Hamburg hieß es in den ersten beiden Januarwochen: durchschnittliche Bearbeitungszeit zehn Wochen. Davon sollte sich aber niemand abschrecken lassen. Im Gegenteil. Wohngeld wird rückwirkend gezahlt, und zwar ab dem Monat, in dem der Antrag der Wohngeldstelle vorliegt. Das heißt also: Je früher der Antrag gestellt wird, desto besser. Wobei die zuständige Behörde für

Stadtentwicklung und Wohnen schon sehr vorrausschauend gehandelt hat. Pünktlich zum Start des neuen Wohngelds wurde in der Billstraße die neue Zentrale Wohngeldstelle Hamburg eröffnet, die Website aktualisiert (hamburg.de/wohngeld) und eine Hotline eingerichtet (8 bis 17 Uhr: 040/428 28 60 00).

Übrigens: Das Wohngeld ist keine Kannleistung. Jeder Bundesbürger hat einen Anspruch darauf. Wer die Voraussetzungen erfüllt, erhält das Geld!

Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Wer bekommt Wohngeld?

Alle Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Deutschland mit geringem Einkommen, die keine anderen Sozialleistungen oder Beihilfen erhalten. Dazu zählen auch Rentnerinnen und Rentner (auch im Pflegeheim), Studierende ohne Bafög, Arbeitnehmende in Kurzarbeit, alle, die Arbeitslosengeld erhalten. Haushalte, die Bürgergeld oder Grundsicherung beziehen, haben keinen Anspruch, weil die Wohnkosten darin bereits enthalten sind. Auszubildende können Berufsausbildungsbeihilfe beantragen.

Muss Wohngeld zurückgezahlt werden?

Nein.

Wie lange wird Wohngeld

bezahlt? In der Regel zwölf Monate, danach muss ein neuer Antrag gestellt werden. Sollte sich in der Zwischenzeit das

Einkommen, die Miete oder die Bewohnerzahl ändern, muss die Wohngeldstelle informiert werden.

Spielt die Wohnungsgröße eine Rolle?

Nein.

Muss man erst seine Ersparnisse

aufbrauchen? Nicht, wenn Sie folgende Grenzen nicht überschreiten: 60.000 Euro für Antragstellende und 30.000 Euro für jedes weitere Haushaltsmitglied.

Wie kommt man an Wohngeld?

Der Zuschuss muss schriftlich beantragt werden. Den aktuellen Antrag gibt es in mehreren Sprachen in den Bezirksämtern sowie zum Download unter www.hamburg.de/wohngeld. Über einen Link kommt man dort auch zum neuen Serviceportal. Wer sich hier registriert, kann alles online ausfüllen

und die nötigen Unterlagen direkt hochladen.

Gibt's einen Wohngeldrechner?

Ja, und zwar mehrere. Sehr einfach ist der Online-Check der Bundesregierung (www.bmwsb.bund.de). Hier bekommt man mit wenigen Angaben einen ersten Anhaltspunkt, wie hoch der Zuschuss sein könnte.

Wer kann beim Antrag helfen?

Haben Sie Fragen zur Wohnungsgröße oder Nutzungsgebühr, melden Sie sich einfach per Telefon oder E-Mail bei unserem Mieterservice. Haben Sie Fragen zum Antrag, können Sie sich an die Hotline der Wohngeldstelle wenden, Tel. 040/428 28 60 00. Beim Ausfüllen steht Ihnen auch gern unser Sozialmanagement-Team zur Seite unter Tel. 040 / 38 90 10 - 171.



Piet, 50, und Tina, 46

Piet erhält 1.200 Euro Kurzarbeitergeld, seine Partnerin arbeitet halbtags zum Mindestlohn. Beiden werden für die Berechnung Werbungskosten (102,50 Euro) vom Einkommen abgezogen, ihr zusätzlich 30 Prozent für Steuern und Sozialversicherungen.

Wohnung:	65 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	591 €
Einkommen brutto (gesamt):	2.200 €
Einkommen netto (gesamt):	1.725 €
Wohngeld:	125 €



Claire, 35, und Anouk, 6 Mon.

Claire lebt in Scheidung und erhält von ihrem Mann 1.650 Euro Unterhalt. Für Steuern und Sozialversicherung gehen davon rechnerisch 30 Prozent runter. Weiterhin erhält sie als Alleinerziehende einen Freibetrag von 110 Euro. Kindergeld gilt nicht als Einkommen.

Wohnung:	60 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	546 €
Einkommen brutto:	1.650 €
Einkommen netto:	1.045 €
Wohngeld:	437 €

Wie viel Wohngeld wird gezahlt?

Pauschal lässt sich das nicht sagen, da Wohngeld individuell berechnet wird. Entscheidend sind die Höhe der Wohnkosten (Nutzungsgebühren + kalte Betriebskosten), die Anzahl der Haushaltsmitglieder und ihre Bruttoeinkommen. Davon abgezogen werden bis zu 30 Prozent für Steuern und Sozialabgaben sowie Werbungskosten. Zudem gibt es Freibeträge zum Beispiel für Alleinerziehende.

Was das ausmacht, zeigen die Beispiele. Gerechnet wurde mit dem Online-Tool www.smart-rechner.de/wohngeld/, der durchschnittlichen Nutzungsgebühr der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften (7,10 €/m²) und zwei Euro kalten Betriebskosten (pro m²). Zur Vereinfachung sind die Beträge gerundet.



Cem, 28,

lebt allein und arbeitet in Teilzeit, weil er ein Studium begonnen hat. Für die Berechnung werden ihm pauschal 30 Prozent vom Bruttoeinkommen abgezogen (Steuern, Sozialversicherung) sowie Werbungskosten (102,50 Euro).

Wohnung:	40 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	364 €
Einkommen brutto:	1.800 €
Einkommen netto:	1.254 €
Wohngeld:	63 €



Hannes, 86,

lebt allein, ist schwerbehindert (100 %) und bekommt die Durchschnittsrente deutscher Männer. Davon werden abgezogen: 8,50 Euro Werbungskosten, zehn Prozent Sozialabgaben sowie 150 Euro Freibetrag als Schwerbehinderter. Allerdings werden nur 610 Euro seiner Nutzungsgebühr anerkannt. Das ist die Miet-Höchstgrenze für Alleinstehende in Hamburg.

Wohnung:	72 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	655 €
Rente:	1.218 €
Rente netto:	1.088 €
Behinderungsgrad:	80 %
Wohngeld:	351 €



Stina, 31, Paolo, 39, Maurizio, 7, und Lea, 5

Sie hat eine Vollzeitstelle, er kümmert sich um die Kinder und arbeitet ab und zu als Dozent. Rechnerisch wird ihr Gesamteinkommen pauschal um 30 Prozent gemindert (Steuern, Sozialabgaben). Auch Werbungskosten (je 102,50 €) werden abgezogen. Für Fiffi gibt's kein Wohngeld.

Wohnung:	96 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	873 €
Einkommen brutto (gesamt):	4.500 €
Einkommen netto (gesamt):	3.006 €
Wohngeld:	156 €

„Uns gibt es nun schon seit 150 Jahren – das sind anderthalb Laufzeiten im Erbbaurecht!“

Im Verein Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. bündeln sich die Interessen von 30 Genossenschaften – kleinen und großen, die durch ihn mit starker gemeinsamer Stimme sprechen können. Heute ist das wichtiger denn je.

Als ich 2003 bei den Schiffszimmerern als Auszubildender anfang, war das Thema Wohnen in der Öffentlichkeit kaum präsent. Erst seit ein paar Jahren ist der gesamte Wohnungsmarkt gesellschaftlich stark in den Fokus gerückt: die Grund- und Bodenpolitik der Stadt, die Bezahlbarkeit von Wohnen. Hier sind die Genossenschaften ein verlässlicher Eckpfeiler – für unsere Gesellschaft und für Hamburg. Als Verein wollen wir das, was unsere Genossenschaften 150 Jahre lang aufgebaut haben, weiterführen und die öffentliche Wahrnehmung dafür schärfen, welche besondere Rolle sie in diesem komplexen Feld spielen. Das wichtigste aktuelle Beispiel in Sachen öffentliche Wahrnehmung:

Wir sind klar gegen den Kompromiss der Stadt mit den Volkssinitiativen „Keine Profite mit Boden und Miete“. Bürgerinnen und Bürger, die nicht so tief im Thema stecken, fragen sich vielleicht: Warum? Die Stadt verkauft keine Grundstücke mehr und will damit für bezahlbaren Wohnraum sorgen. Das klingt für viele auf den ersten Blick logisch. Das Problem an der Sache sitzt tiefer und lässt sich nicht in drei Sätzen erklären, also kommt bei der Öffentlichkeit nur an: Die Genossenschaften stellen sich beim Erbbaurecht quer, also bauen dort eben Saga und Co. Das ist aber zu kurz gesprungen. Ich schlage die Zeitung auf, lese vom Holsten-Areal als abschreckendem Beispiel und davon, dass niemand 60 oder 70 Jahre



Matthias Saß
aus dem Vorstand der Schiffszimmerer Genossenschaft ist seit November 2022 Vorstandsvorsitzender des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. Er folgt auf Alexandra Chrobok (Eisenbahnbauverein Harburg eG), deren Stellvertreter er bereits seit 2021 war.

in die Zukunft planen kann. Uns gibt es aber nun schon 150 Jahre, das sind anderthalb Laufzeiten im Erbbaurecht. Wir sind immer noch da – und immer noch zwei Euro günstiger als der Markt! Eben deswegen müssen wir kaufen und nicht pachten, denn nur so können wir weiter nachhaltig planen. Für diese Position will ich mit meinem Vorstandskollegium in Zukunft noch präsenter in der öffentlichen Diskussion antreten. Im Juli 2023 jährt sich der Internationale Tag der Genossenschaften zum 100. Mal. Wir werden ihn gemeinsam mit allen anderen deutschen Genossenschaften feiern, es wird Events und Marketing-Maßnahmen geben. Darauf freue ich mich nicht nur, sondern halte es auch für extrem sinnvoll, hier etwas Geld in die Hand zu nehmen. Von unseren wohnpolitischen Positionen bis hin zu unserer klaren Gemeinwohlorientierung müssen wir unsere Rolle in der Gesellschaft deutlicher vermitteln. Wir stehen nicht nur für preiswertes Wohnen, sondern bauen

durch ganzheitliche Ansätze auch mit am sozialen Frieden in den Quartieren. Zu einer Monostruktur wie in den 1970er-Jahren darf es nicht wieder kommen, doch genau dorthin führt die Kompromisslösung der Stadt. Aus ihrer Erfahrung heraus erachten die Wohnungsbaugenossenschaften das für nicht gesund – teilweise arbeiten wir ja auch seit Jahren mit einer aktiven Quartiersentwicklung, beispielsweise in Mümmelmannsberg oder Steilshoop, dagegen an. Und wir werden auch in Zukunft dafür Sorge tragen, unseren Mitgliedern eine verlässliche, bezahlbare Lebensqualität zu sichern. Die Zeiten ändern sich rasant, die Herausforderungen sind groß. Aber der einzelne Mensch wird bei uns immer zählen.

Trotz der Stilllegung des Kohlekraftwerks Moorburg stammte mit 2,1 Mio. MWh und einem Anteil von 75,2 Prozent der weitaus überwiegende Anteil des erzeugten Stroms in Hamburg aus fossilen Energieträgern.⁴

Gut zwei Drittel des Erdumfangs: Hamburger Strom fließt durch rund **29.000 Kilometer** ober- und unterirdische Stromleitungen.³

Angebot und Nachfrage

2,9 TWh¹
lokale Stromerzeugung (2022), der Rest wird importiert

11,0 TWh¹
Gesamtverbrauch (2022)

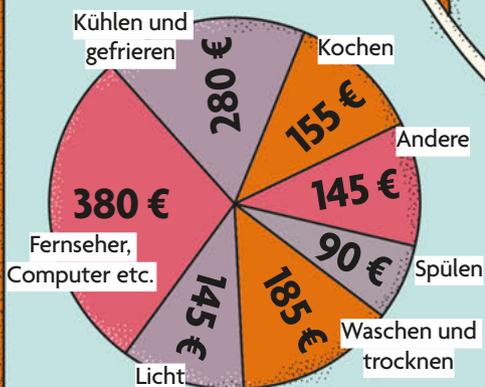
3,5 TWh²
Verbrauch metallverarbeitende Industrie (2020)

„Den Bagger, der ein Kabel beschädigt, erleben wir ungefähr 200-mal im Jahr“, sagt Thomas Volk, der Geschäftsführer von Stromnetz Hamburg. „Im Schnitt dauert es zwölf Minuten, dann läuft wieder alles.“^{4,5}

Hamburgs größte Steckdose ...

... ist eine zehn Millionen Euro teure Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe. Beim Bau 2016 war sie weltweit einzigartig, inzwischen haben Singapur und Schanghai das Prinzip übernommen.⁷

Was kostet uns am meisten?



Beispiel eines Haushalts mit drei Personen und 3.500 kWh Jahresverbrauch⁶

HAMBURG GRAFISCH

Strom

Was ist so los in unseren Leitungen?

Wann lohnt es sich, einen Kühlschrank auszutauschen?
Laut Verbraucherzentrale NRW erst nach rund 15 Jahren, bei den teureren Einbaugeräten sind es sogar 20 Jahre. Öko-Institut e. V. zufolge ist der Austausch nur bei Geräten sinnvoll, die vor dem Jahr 2000 erworben wurden – oder bei Energieeffizienzklasse B abwärts.

Induktionsherd vs. Wasserkocher:

Erhitzt man bis zu 1,5 Liter Wasser, schneidet der Wasserkocher besser ab, bei größeren Mengen (z. B. für Pasta) gewinnen Topf und Herd das Rennen. Achtung: Nicht mit dem Wasserkocher „vorkochen“, denn beim zweimaligen Erhitzen ergeben sich Energieverluste!⁸



Wer bei Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik auf den **Standby-Modus** verzichtet, kann über 150 Euro pro Jahr sparen (bei einem Drei-Personen-Haushalt).⁹

2.060 € in Thüringen (am meisten)
1.937 € in Hamburg
1.639 € in Bremen (am wenigsten)

So viel bezahlt eine Familie (4.000 kWh/Jahr) pro Jahr im Durchschnitt für Strom.¹⁰

Quellen: 1. energieportal-hamburg.de; 2. sueddeutsche.de; 3. stromnetz-hamburg.de; 4. Statistikanstalt Nord; 5. zeit.de; 6. Verbraucherzentrale NRW; 7. hamburg-port-authority.de; 8. BR.de; 9. verivox.de; 10. verivox.de

DA 
STAUNEN
DIE ANDEREN
SCHON MAL
BAU 
KLOTZE

Wir schaffen neuen, bezahlbaren Wohnraum

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND